

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **170 (1891)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle.

Eine verblüffende Auskunft durch das Telephon erhielt kürzlich ein Ehemann, der seinen Hausarzt folgendermaßen angerufen hatte: „Meine Frau klagt über starke Schmerzen im Rücken und Säusen in den Ohren. Was ist da zu thun? (In diesem Augenblick schaltet der Beamte die Verbindung um und der liebevoll besorgte Gatte bekommt zu seinem Entsetzen die Antwort eines Mechanikers zu hören, der von einem Fabrikanten wegen einer defekten Dampfwalze befragt wurde.) Diese Antwort lautete: „Das kommt bei so alten Maschinen öfters vor; am besten ist's, Sie werfen das Luder in die Kumpellammer!“ — Eine weitere Konsultation soll unterblieben, dafür aber eine Injurienklage erfolgt sein.

Aus der Kinderstube. Der kleine Robert, mit dem Nachthemdchen bekleidet, kniet in seinem Bett. Während er sein Nachtgebet spricht, kann sein Schwesterchen der Versuchung nicht widerstehen, ihn an den Fußsohlen zu kitzeln. Eine Weile erträgt er's; als er es aber nicht länger aushalten kann, sagt er inmitten des Gebets: „Vieber Gott, entschuldige einen Augenblick, bis ich der Lilly Eine heruntergehauen habe!“

Ein Feuergespräch aus Lenzburg. Landbesitzer zu einem Strahausgefangenen, der beim Heuen behülflich ist: „Jä, Ihr münd e chl weiblicher räche, das ist nüt!“ — Gefangener: „So das het nit vil z'säge, vo wäge dem wird i no lang nit furt g'jagt!“

Geschick umgangen. Lehrer: „Wo lag die Stadt Troja?“ Schüler: „Am Berge Ida.“ Lehrer: „Schon recht, aber wo liegt der Berg Ida?“ Schüler: „Der lag bei der Stadt Troja.“ Lehrer: „Aber zum Kukul! So kommen wir nicht vom Fleck! Jetzt will ich Dich nun so fragen: Wo lagen denn beide, der Berg Ida und die Stadt Troja?“ Schüler: „Beide lagen neben einander.“

Prompt bedient. Herr (zum Dorfwirth, der als grob berühmt ist): „Sagen Sie mir doch auch mal eine Grobheit, aber eine recht berbe!“ Wirth (entrüstet): „Was fällt Ihnen ein, Sie nichtsnutziger Bierbengel? Glauben's, man schütt't seine Perlen vor die Säu'? Wenn S' noch einmal s'Maul um so ein unverschäm'ts Verlangen aufthun, werf' ich Sie aus dem Haus, daß Sie Ihre Knochen auf der Schulter heimtragen können; Sie Lump, elendiger!“

Eine Anspielung. Mutter: „Nun, Rätchen, Du hast Dich ja mit dem Assessor recht lebhaft unterhalten; hat er sich noch nicht erklärt?“ — Rätchen: „So halb und halb. Er hat nämlich beim Rauchen immer Ringe geblasen. Ich glaube ganz sicher, daß er damit auf Verlobungsringe anspielen wollte!“

Fatal. Gnädige: „Nun, Anna, hast Du meine Haarschleife gefunden?“ Zofe: „Ja, gnädige Frau, aber jetzt habe ich wieder das — Haar verlegt.“

Na, na! Richter: „Haben Sie noch etwas zu Ihrer Vertheidigung anzuführen?“ — Angeklagte: „Nein! Uns Weibern hat ja die Natur leider die Fähigkeit der Beredsamkeit versagt!“

Vor Gericht. Richter: „Weshalb haben Sie denn eingebrochen?“ Angeklagter: „Weil ich Hunger hatte.“ Richter: „Das ist kein Grund; ich habe auch schon Hunger gehabt und habe nicht eingebrochen.“

Ärztliches Urtheil. Arzt: „Sie haben sich überarbeitet, es ist nichts weiter, Sie brauchen nur Ruhe.“ Patientin: „Aber ich bitte, Herr Doktor, sehen Sie doch wenigstens meine Zunge an.“ Arzt (nachdem er die Zunge gesehen): „Überarbeitet, wie gesagt, nur Ruhe!“

Uebertrumpft. Zwei junge Ehemänner, die noch nicht aus den Flitterwochen heraus sind, rühmen die Reize ihrer jungen Frauen. „Dent' Dir“, sagt der Eine, „wenn meine Frau ihre Frisur auflöst, fällt ihr das Haar bis zum Knie herab.“ „Nur bis zum Knie?“ entgegnete der Andere spottend. „Wenn meine Frau ihre Frisur aufmacht, fällt ihr das Haar sogar auf die Erde.“

Auch eine Drohung. Kaufmann (in seinem Comptoir einen Dieb erblickend): „Hilfe! Diebe! Diebe!“ Dieb: „Schreien Sie mir nicht so, sonst erzähl' ich, daß ich in Ihrer Kasse nichts gefunden habe.“

Thierquälerei. Ein Herr sieht einen Trupp Kavallerie vorüberreiten: „Ist das nicht Schinderei, die Pferde so zu bepacken? Ist's nicht genug, daß das Pferd den Kerl trägt? Kann dieser das Gepäck nicht auf seinen Rücken hängen, anstatt mit auf's Pferd zu legen?“